



HINTERGRUNDINFORMATION

5 / 2005

Der Gründerindex der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin–Brandenburg

Die BBB unterstützt gegenwärtig rund 1.900 Unternehmer und Freiberufler durch Bürgschaften und Garantien. Allein im letzten Jahr kamen 171 neue Fälle hinzu, davon 77 Existenzgründungen. Um die Gründungsdynamik in Berlin genauer verfolgen und bewerten zu können, berichtet die BBB seit 2000 über das Gründungsgeschehen in Berlin.

Drei verschiedene Auswertungen beleuchten die Entwicklung der Gründungsaktivitäten in Berlin: **Der Gründerindex** für Berlin und Deutschland gibt Hinweise auf die Bereitschaft der Erwerbsbevölkerung zur Gründung von Unternehmen. Diese Kennziffer spiegelt damit gleichsam das Gründungsklima in der Stadt wider. **Der Saldo der Gewerbemeldungen** als absolute und relative Differenz zwischen den Gewerbeeröffnungen und -schließungen sagt etwas über die Kraft bzw. Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens aus. **Der Branchenvergleich** schließlich zeigt an, inwieweit die Gründungsdynamik zum Strukturwandel der Stadt beiträgt.

Basis für den Gründerindex wie auch für die anderen Indikatoren der Berichterstattung ist die zu Beginn des Jahres 2003 reformierte amtliche Gewerbeanzeigenstatistik. Deren Reform brachte einerseits eine Verbesserung der Datenqualität, andererseits jedoch auch eine gewisse Einschränkung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren. Letzteres betrifft insbesondere die nach Branchen differenzierte Betrachtung, da die zugrunde gelegte Wirtschaftszweigsystematik auf eine neue Klassifizierung (WZ 2003) umgestellt worden ist. Im Gegenzug wird das Gründungs- und Stilllegungsgeschehen genauer und detaillierter erfasst. Während der Gründerindex von diesen Umstellungen kaum berührt sein dürfte, sollte der berechnete Gründersaldo künftig einen genaueren Indikator für die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens abgeben, da nun die Finanzämter verpflichtet sind, mit ihren Daten das zum Teil säumige Meldeverhalten im Bereich der Gewerbebeeinstellungen zu kompensieren.

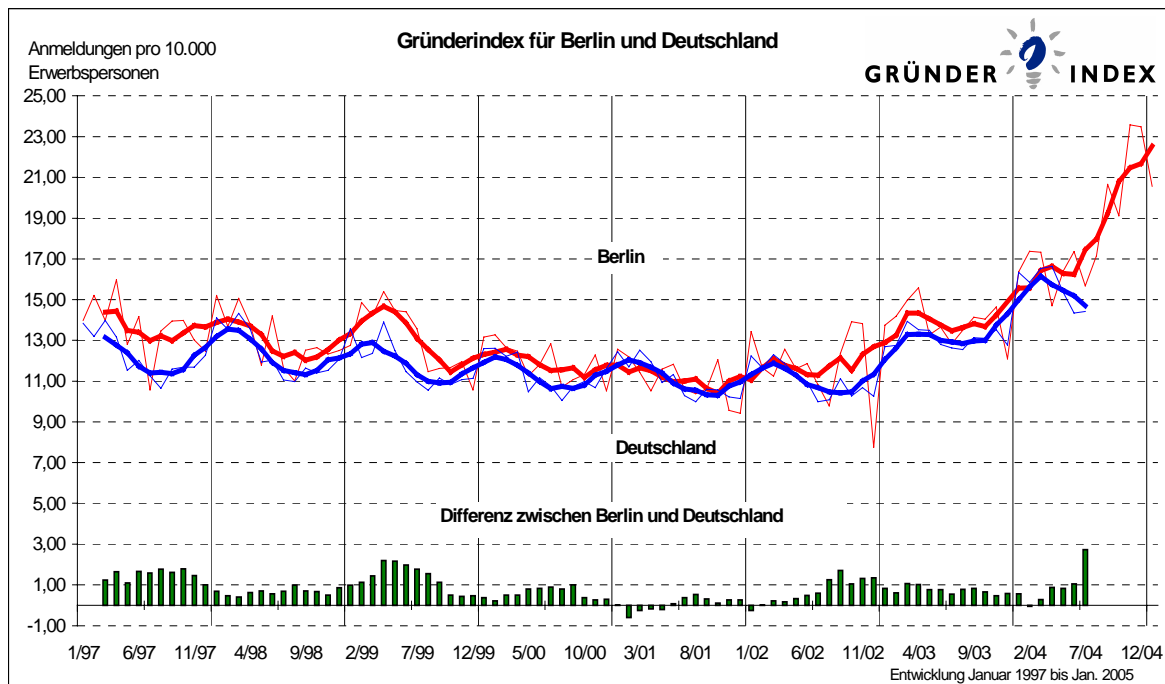
Wie schon in der Vergangenheit erfasst die Gewerbeanzeigenstatistik jede Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Erfasst werden dabei auch unselbständige Neugründungen, z.B. von Zweigstellen und Filialen, sowie die Aufnahme von Nebenerwerbsgründungen. Nicht erhoben werden dagegen weiterhin, was sehr zu bedauern ist, die Gründungen und Stilllegungen im Bereich der Freien Berufe. Beim Gründerindex der BBB werden nur Neugründungen bzw. Stilllegungen berücksichtigt, also

keine Ummeldungen und dergleichen. Auch An- bzw. Abmeldungen von unselbständigen Zweigbetrieben fließen in die Betrachtung nicht ein. Ansonsten werden aber nicht nur „echte Betriebsgründungen“ erfasst (Hauptniederlassungen in der Terminologie der Statistik, das sind juristische Personen wie z. B. GmbHs, aber auch Handwerker und Vollkaufleute, die damit der Kammerpflicht unterliegen, sowie Betriebe mit mindestens einem Arbeitnehmer); mitgezählt wird vielmehr auch die Aufnahme eines Kleingewerbes, denn der Leitgedanke des ‚Gründerindex‘ lautet „Jeder Gründungsversuch zählt“. Einschränkend ist hier jedoch anzumerken, dass in den vergangenen Jahren die arbeitsmarktpolitische Förderung des Existenzgründungsgeschehens eine immense Bedeutung gewonnen hat. Dementsprechend wichtiger wird es, der Unterscheidung zwischen „echten Betriebsgründungen“ und sonstigen Klein(st)gewerbegründungen angemessene Aufmerksamkeit zu schenken.

Die so ermittelte Zahl der „echten Neugründungen“ wird dann zur Zahl der Erwerbspersonen (aus dem Mikrozensus) ins Verhältnis gesetzt. Als Erwerbsperson zählt dabei jeder, der erwerbstätig ist oder eine Erwerbstätigkeit sucht. Diese Berechnungsformel berücksichtigt somit nur denjenigen Teil der Wohnbevölkerung, der aktuell erwerbswirtschaftlich aktiv oder zumindest interessiert ist. Durch diese Eingrenzung des Kreises potentieller Gründer kann im Vergleich mit anderen Regionen eine relative Bewertung der Gründungsaktivitäten vorgenommen werden.

Bei der Saldenbetrachtung ist zu beachten, dass die Gewerbeanzeigenstatistik trotz der oben erwähnten Umstellung in der statistischen Basis wohl immer noch unter einer gewissen systematischen Verzerrung leidet: Da die Meldungen nicht zwingend mit der unmittelbaren Aufnahme bzw. Aufgabe einer Geschäftstätigkeit verbunden sind und weil vermutlich Abmeldungen eher versäumt werden als Anmeldungen, muss damit gerechnet werden, dass letztere das tatsächliche Gründungsgeschehen im gewerblichen Bereich überzeichnen, während erstere das wahre Stilllegungsgeschehen nicht vollständig erfassen. Die Saldenbetrachtung dürfte somit die tatsächliche Dynamik im Unternehmensbestand in der Regel im positiven Sinne überzeichnen. In dem Maße, wie die vorgesehenen Meldungen durch die Finanzverwaltung zu einer zeitnahen zuverlässigeren Registrierung der Gewerbeabmeldungen führen, ist mit einem Sinken des Saldos zu rechnen. Vorläufig muss es jedoch dabei bleiben: Der Saldo gibt nur einen groben Hinweis auf etwaige Gründungsüberschüsse, er sollte nicht als deren genauer statistischer Ausweis missinterpretiert werden. Eine ausführlichere Methodenbeschreibung für den Gründerindex und die Berechnung der anderen Indikatoren ist auf Anfrage erhältlich.

Der Gründerindex



Anmerkung: Die dünn gezogenen Linien geben die eigentlichen Werte, die dick gezogenen den gleitenden Durchschnitt an. Die Differenz bezieht sich auf die gleitenden Durchschnitte.

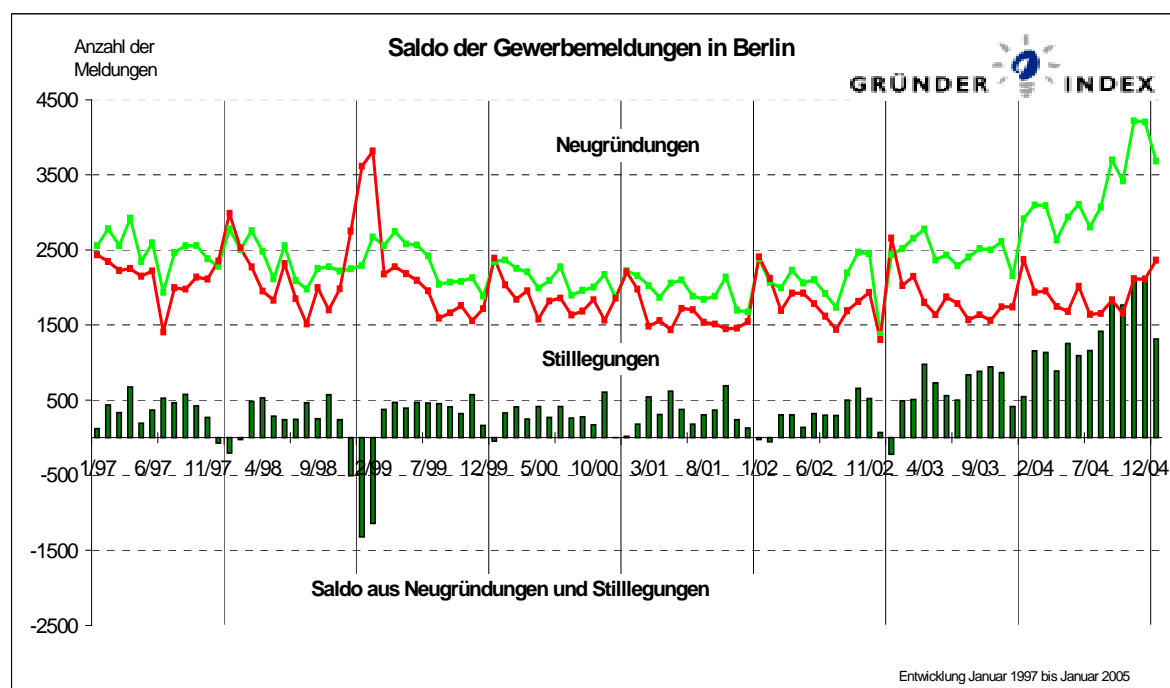
Berliner Gründungen im Jahr 2004 absolut Spitze

Der sprunghafte Anstieg des Gründungsgeschehens zu Beginn des Jahres 2004 und die im weiteren Verlauf anhaltend hohe Gründungsbereitschaft wurden in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres nochmals deutlich gesteigert. Stärker als durch die übliche Frühjahrsbelebung war das letzte Jahr durch diesen immensen Schlussspurt gekennzeichnet. Auf das Jahr berechnet erreichte der Gründerindex der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH im Jahr 2004 mit 219 Gewerbegründungen auf 10.000 Erwerbspersonen seinen mit Abstand höchsten Wert seit Beginn der Berechnung für das Jahr 1997. Gegenüber dem Jahr 2003 war der Indexwert damit um 32 % gestiegen; im letzten Quartal überstieg der Index mit 66 Neugründungen auf 10.000 Erwerbspersonen den langjährigen Quartalsdurchschnitt sogar um 65 %. Hintergrund des neuerlichen Gründungsbooms ist der massive Zuwachs an arbeitsmarktpolitisch gestützten Gründungen durch Überbrückungsgeld und Existenzgründungsbeihilfe (Ich-AG) sowie die im Januar 2004 erfolgte Entlassung von 53 Handwerksberufen aus der Meisterpflicht bei Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit. Im Januar 2005 hat sich das Gründungsgeschehen dann zwar merklich

abgekühlt, es war aber noch keineswegs eingebrochen: Mit 20,6 Neugründungen auf 10.000 Erwerbspersonen übertraf der Monatswert des Gründerindex' den langfristigen Durchschnitt immer noch um 53 %. Die seit Februar stark rückläufigen Zahlen für die arbeitsmarktpolitische Förderung der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit dürften mittlerweile allerdings einen deutlich stärkeren Rückgang verursacht haben.

Für das Bundesgebiet liegen die Gründungszahlen erst bis Juli 2004 vor. Der Vergleich muss sich deshalb auf das erste Halbjahr 2004 beschränken: Danach konnte man im Bundesgebiet in den ersten beiden Quartalen des Vorjahres 95 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen verzeichnen – in Berlin waren es knapp 100 Gründungen. Zwar schwächte sich im Bundesgebiet im zweiten Quartal das Gründungsgeschehen merklich ab, auch hier dürfte aber der rapide Anstieg in den Zugangszahlen zur arbeitsmarktpolitischen Existenzgründungsförderung gegen Jahresende zu einem neuerlichen sprunghaften Zuwachs bei den Gewerbeneugründungen geführt haben.

Saldo der Gewerbemeldungen



Maßgeblicher Einfluss arbeitsmarktpolitischer Förderung

Mit insgesamt 39.214 Neugründungen eines Unternehmens oder Kleingewerbes erreichte das Gründungsgeschehen in Berlin im letzten Jahr auch einen neuen absoluten Rekord. Gegenüber dem Jahr 2003 war dies eine Steigerung um fast 10.000 oder 32 %. Die Zahl

der Stilllegungen war demgegenüber nahezu konstant geblieben: Mit insgesamt 22.730 Betriebs- bzw. Geschäftsaufgaben war lediglich eine Zunahme von 2 % zu verzeichnen. Daraus ergibt sich ein rechnerischer Saldo von 16.484 zusätzlichen Gewerbeeinheiten, von denen 92 % auf Einzelunternehmen und Kleingewerbe entfielen. Der sich daraus ergebene relative rechnerische „Geburtenüberschuss“ (Gründungssaldo im Verhältnis zur Zahl der Neugründungen) erreichte mit 42 % den höchsten bislang berechneten Wert.

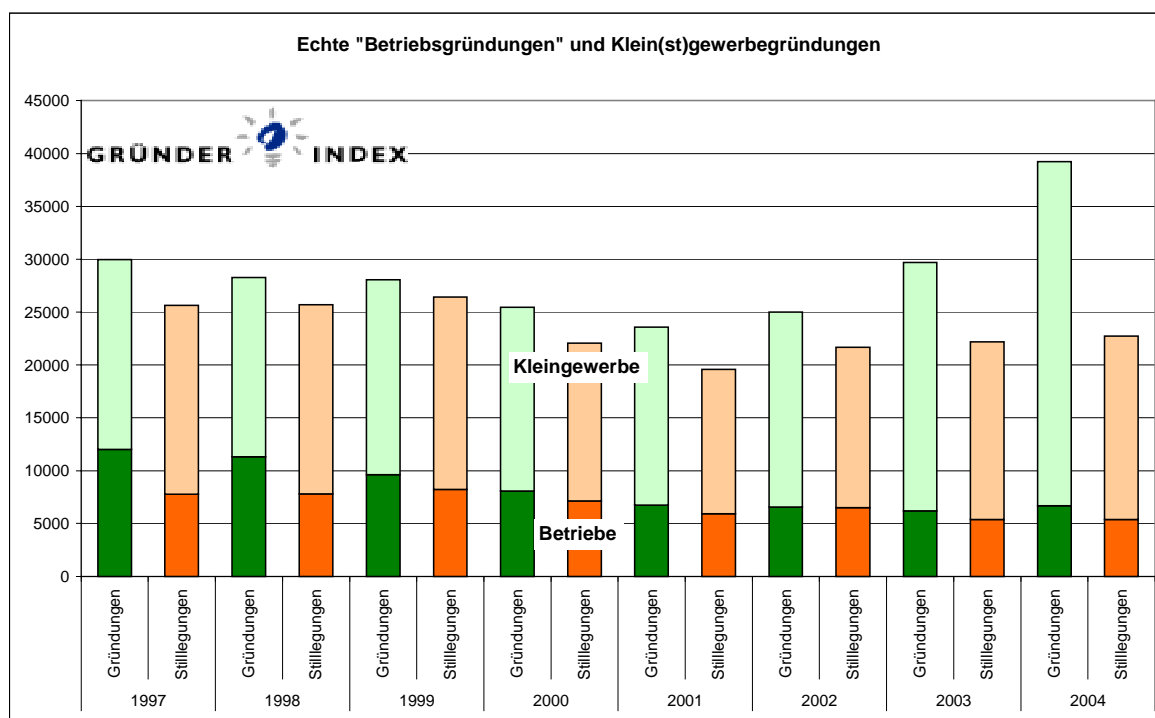
Der Vergleich mit dem Bundesgebiet für das erste Halbjahr 2004 zeigt hier einen insgesamt recht ähnlichen Verlauf: Auch hier nahm die Zahl der Neugründungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich um 19 % zu, während die Zahl der Stilllegungen mit plus 1 % nahezu konstant blieb. Sowohl bezogen auf die rund 381.000 Neugründungen im ersten Halbjahr 2004 im Bundesgebiet insgesamt als auch auf die rund 246.000 Stilllegungen entfiel auf Berlin ein Anteil von jeweils 5 %. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 sind diese Anteile geringfügig zurückgegangen – bei den Stilllegungen stärker als bei den Gründungen, so dass sich der Anteil am rechnerischen Saldo leicht erhöht hat. Mit 4 % fällt er jedoch unterproportional aus, was sich auch in den unterschiedlich hohen „Geburtenüberschüssen“ widerspiegelt: Zwar konnte Berlin hier den Abstand verkürzen, dennoch lag der relative Saldo im Vergleichszeitraum im Bundesgebiet insgesamt mit 35 % weiterhin leicht über dem Berliner Wert von 34 %. Die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens in der Stadt bleibt also trotz des erreichten hohen Niveaus immer noch unterdurchschnittlich.

Wirtschafts- und wachstumspolitisch lassen sich diesen Zahlen aber nur noch schwer interpretieren, da im vergangenen Jahr die Zahl der arbeitsmarktpolitisch geförderten Existenzgründungen nochmals deutlich zugenommen hatte: Mit Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen wurden 2004 bundesweit insgesamt rund 352.000 Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus gefördert (ein Plus von 37 % gegenüber 2003). In Berlin summierte sich die Zahl der entsprechenden Gründungen auf 24.171, davon 10.605 durch Überbrückungsgeld und 13.566 durch Existenzgründungszuschuss. Rein rechnerisch wurden damit in der Stadt im letzten Jahr bald zwei von drei Gründungen (62 %) durch die Landesagentur für Arbeit gefördert, sie erfolgten also aus der Arbeitslosigkeit heraus.

In der überwiegenden Zahl dieser Fälle, dürfte es sich dabei um Gründungen durch so genannte Alleinselbständige gehandelt haben, die weder einen Mitarbeiter beschäftigen noch einer Kammerzugehörigkeit unterliegen. So war denn im vergangenen Jahr in Berlin erstmals seit Beginn der Berechnungen zwar auch die Zahl der echten

Betriebsgründungen wieder gestiegen (+ 7,7 %); der Löwenanteil des Zuwachses ging jedoch auf die neuerlich rapide anwachsende Zahl der Gründungen von Einzelunternehmen und Kleingewerben zurück (+ 38,5 % nach + 27,5 % im Jahr 2003). Dementsprechend ist der Anteil von echten Betriebsgründungen weiter auf 17 % gesunken, wohingegen er gegen Ende der 1990er Jahre noch bei 40 % gelegen hatte. Im Dezember 2004 war der Anteil sogar auf 14 % gefallen, und was noch mehr Besorgnis erregt: Nicht nur der relative Anteil, sondern auch die absolute Zahl der echten Betriebsgründungen, also von solchen, die in das Handelsregister oder die Handwerksrolle einzutragen sind oder in denen mindestens ein Arbeitnehmer beschäftigt ist, war nahezu während des gesamten Beobachtungszeitraumes rückläufig. Der jüngste Zuwachs bei diesen Gründungen im Jahr 2004 konnte den bis dahin eingetretenen Rückgang in dieser Kategorie bei weitem nicht kompensieren.

Gründungsstruktur im Zeitverlauf

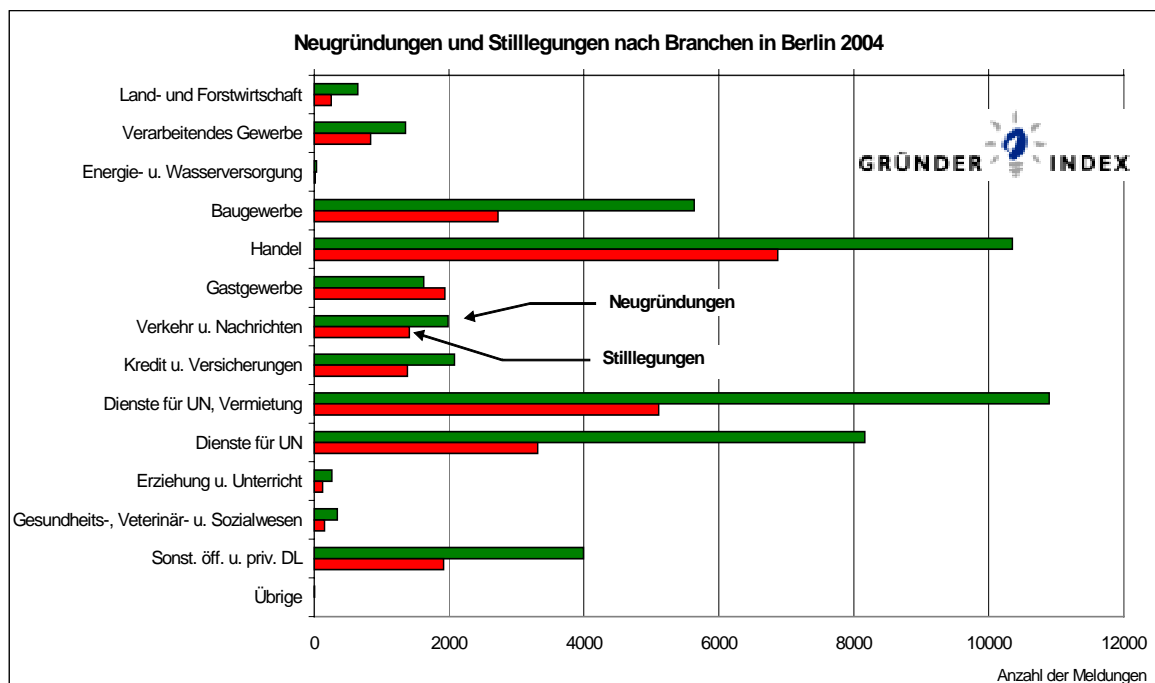


Im Vergleich mit dem Bundesgebiet insgesamt weist Berlin allerdings einen leicht überdurchschnittlichen Anteil von echten Betriebsgründungen auf: Während im ersten Halbjahr 2004 im Bundesgebiet der entsprechende Anteil bei 17 % lag, betrug er in Berlin 19,4 %. Auffällig ist darüber hinaus, dass während dieses Zeitraums in Berlin der Anteil der Nebenerwerbsgründungen mit 16,8 % deutlich unter dem bundesweiten

Vergleichswert von 28,5 % lag. Unbeschadet der Frage, inwieweit hier die Vergabebedingungen arbeitsmarktpolitischer Förderung durchschlagen (eine Förderung setzt die Aufnahme einer hauptberuflichen selbständigen Tätigkeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 18 Stunden voraus) so scheint in Berlin – unabhängig von der Art der Gründung – doch häufiger ein größeres Erwerbsinteresse hinter einer Gründung zu stehen als im Bundesgebiet insgesamt. Dabei sind jedoch typische geschlechtsspezifische Unterschiede zu vermerken: Während Gründungen von Männern immerhin zu 9,1 % auf eine echte Betriebsgründung abzielen und nur zu 13,5 % auf eine Nebenerwerbsselbständigkeit, ist die Gründung durch eine Frau in 22,7 % der Fälle nur auf einen Nebenerwerb gerichtet und nur zu 6,8 % auf eine echte Betriebsgründung. Frauen hatten in Berlin im Jahr 2004 so zwar einen Anteil von 32 % an den Gründungen insgesamt, bei den Nebenerwerbsgründungen kamen sie jedoch auf einen Anteil von 44 %, während ihr Anteil an den echten Betriebsgründungen lediglich 26 % betrug. Wenn Frauen ihren Gründungsanteil im letzten Jahr gegenüber 2003 von damals 28 % deutlich steigern konnten, so geht dies vornehmlich auf den Zuwachs von Kleinstgründungen zurück, die gleichwohl dem Vollerwerb dienen sollen.

Der nochmalige Anstieg der arbeitsmarktpolitischen Existenzgründungsförderung über das gesamte Jahr 2004 hinweg sowie insbesondere der Schlussspurt, der bundesweit bei der Bewilligung von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen gegen Ende des Jahres stattgefunden hatte, dürfte somit ausschlaggebend für den deutlichen Anstieg sowohl der absoluten Gründungszahlen als auch des relativen Gründungssaldos gewesen sein. Über die Nachhaltigkeit der vielen Gründungen insbesondere mit Hilfe eines Existenzgründungszuschusses, der im Unterschied zum Überbrückungsgeld bis Ende letzten Jahres ohne Vorlage eines geprüften Businessplanes vergeben wurde, ist noch wenig bekannt. Es muss daher offen bleiben, wie sich der Saldo im Verlauf des Jahres 2005 entwickeln wird. Vor dem Hintergrund des im Februar einsetzenden drastischen Rückgangs insbesondere bei den Gründungen so genannter Ich-AGs könnte es – zumindest kurzfristig – durchaus zu einem Negativsaldo kommen.

Das Gründungsgeschehen im Branchenvergleich

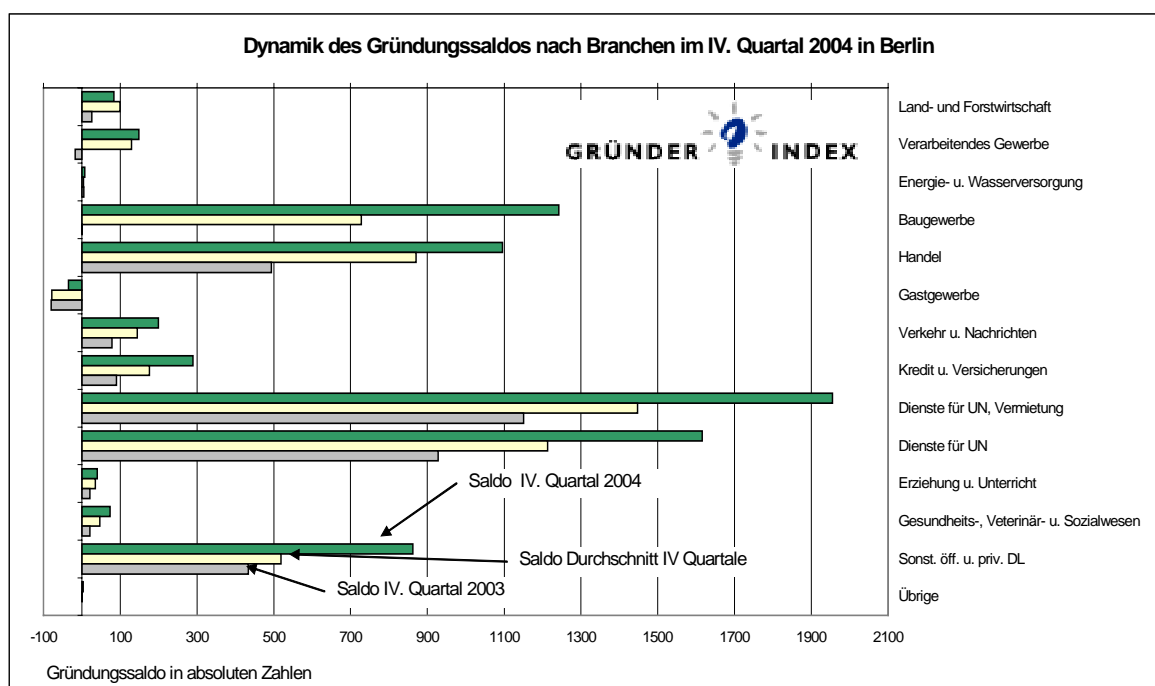


Baubranche und Verarbeitendes Gewerbe verdoppeln ihre Gründungszahlen

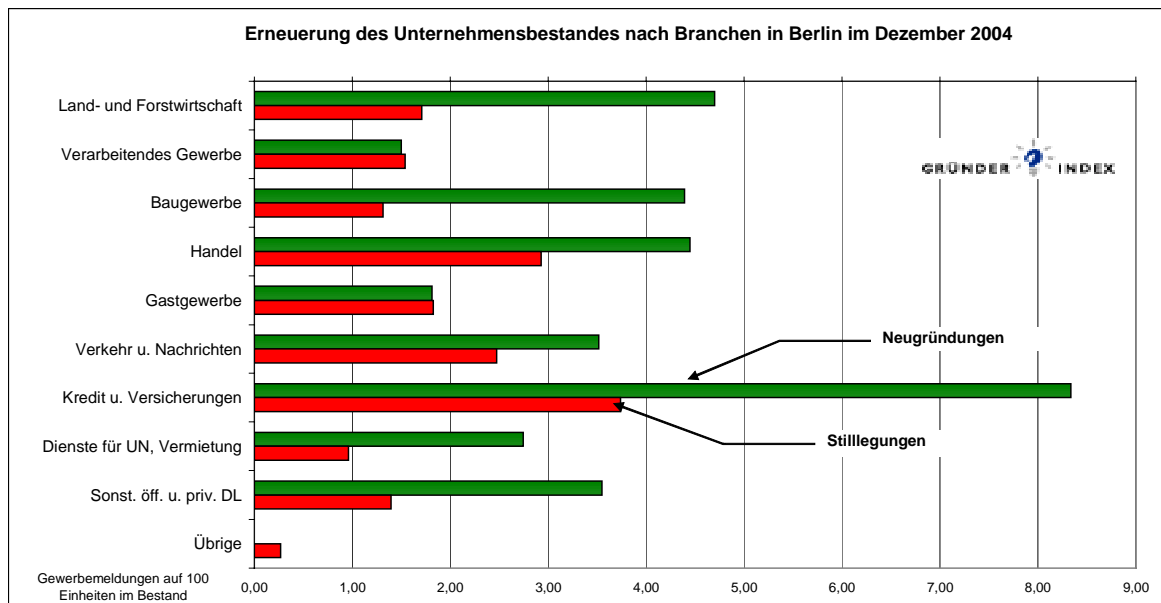
Die größten Anteile des Gründungsgeschehens entfielen auch im Jahr 2004 auf die unternehmensnahen und verwandten Dienste (28 %) sowie auf den Handel (26 %); auf Platz drei rangierte jedoch – anders als im Jahr 2003 – nicht der Bereich der sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (10 %), sondern das Baugewerbe (14 %). Betrachtet man die branchenspezifischen Veränderungsraten, so sind die Gründungszahlen denn auch vor allem im Baugewerbe gestiegen (+ 152 %). Auch das Verarbeitende Gewerbe konnte kräftig zulegen (+ 118 %); deutlich schwächer, aber immer noch überdurchschnittlich fiel demgegenüber der Zuwachs im Handel (+ 48 %) und im Kredit- und Versicherungsgewerbe aus (+ 44 %).

Bei den Stilllegungen dominierte weiterhin – sogar wieder mit gestiegenem Anteil – der Handel (30 %), gefolgt von den unternehmensnahen Diensten i.w.S. (22 %); auch hier rückte das Baugewerbe auf den dritten Platz vor (12 %). Auffällig ist hier der weitaus geringere Zuwachs bei den Stilllegungen in nahezu allen Branchen, wobei einige Bereiche – das Gastgewerbe, der Bereich Verkehr und Nachrichtenwesen sowie vor allem die sonstigen öffentlichen und privaten Dienste – sogar einen Rückgang aufwiesen. Offenkundig wirkt die arbeitsmarktpolitische Förderung hochgradig selektiv, was durch die

Freistellung einiger Handwerksbereiche von der Meisterpflicht offenbar noch verstärkt worden ist, so dass vor allem das Produzierende Gewerbe einen deutlichen Zuwachs an selbständiger Erwerbsarbeit verzeichnete. Bedingt durch den hohen Zustrom vor allem im letzten Quartal 2004 fielen hier, berechnet für das Gesamtjahr, auch erstmals seit langem wieder nennenswerte Positivsalden an – das Baugewerbe teilte sich mit den unternehmensnahen Dienstleistungen beim relativen „Geburtenüberschuss“ sogar den ersten Platz.



Wirft man einen Blick auf die branchenspezifische Dynamik des Gründungsgeschehens, so zeigt sich, dass der – abgesehen vom Gastgewerbe – in allen Branchen durchgängig positive Gründungssaldo im vierten Quartal 2004 überall besser ausfiel als im Durchschnitt der letzten vier Quartale, wobei dieser Durchschnitt wiederum in allen Branchen besser ausgefallen war als der Saldo aus dem letzten Quartal des Vorjahres. Die Dauerhaftigkeit des damit angezeigten Bestandszuwachses muss jedoch mit einer gewissen Skepsis gesehen werden. In jedem Fall muss diese Entwicklung vor dem Hintergrund der gestiegenen Zahl von Gründungen durch Alleinselbständige zur Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Branchen in Beziehung gesetzt werden, um beurteilen zu können, ob und inwieweit es hier nicht lediglich zu einem Formwandel der Erwerbstätigkeit gekommen ist.



Wird die Zahl der Neuerrichtungen bzw. Stilllegungen in Relation zum jeweiligen Unternehmensbestand gesetzt, so lässt sich in Analogie zum vorgestellten Gründerindex eine Maßzahl für das Gründungsklima in den einzelnen Branchen berechnen, welche die unterschiedliche Branchengröße – gemessen am Unternehmensbestand – berücksichtigt. Grundlage für die Bestandsdaten ist dabei das Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes Berlin, wobei hier die so genannten aktiven rechtlichen Einheiten berücksichtigt werden. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit wird diese Betrachtung auf den Monat Dezember beschränkt, so dass hier gleichsam eine „Blitzlichtaufnahme“ vorgelegt wird.

Spitzenreiter bei den so ermittelten Gründungsdaten ist erneut das Kredit- und Versicherungswesen. Verglichen mit dem jeweiligen Unternehmensbestand findet sich das regste Gründungsgeschehen somit nicht bei den unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen, sondern in diesem eher kleinen Wirtschaftszweig, wo allerdings auch die höchste Stilllegungsrate zu verzeichnen war. Zum Ende des letzten Jahres lag hier die Gründungsrate aber immerhin doppelt so hoch wie die Stilllegungsrate, so dass letztlich doch von einem merklichen Zuwachs im Gewerbebestand auszugehen ist. Ähnlich verhält es sich in der Baubranche, bei den unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen sowie bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen: Auch hier übersteigt die Gründungsrate die Stilllegungsrate beträchtlich. Anders dagegen im Handel und im Verkehr- und Nachrichtenwesen, vor allem aber im Gastgewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe: In den beiden letztgenannten Branchen

entsprach die Stilllegungsrate in etwa der hier vergleichsweise niedrigen Erneuerungsrate.

Anhang

Tabelle 1: Neugründungen pro 10.000 Erwerbspersonen nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04
Berlin	42,9	42,5	40,5	40,8	51,1	48,4	53,5	66,2
Deutschland	39,4	39,8	38,3	39,4	48,7	46,3	-	-

Tabelle 2: Neugründungen, Betriebsaufgaben und Saldo nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04
Berlin								
Neugründungen	7.616	7.582	7.218	7.274	9.109	8.677	9.576	11.852
Stilllegungen	6.836	5.314	4.996	5.051	6.269	5.444	5.129	5.887
Saldo	780	2.268	2.222	2.223	2.840	3.232	4.447	5.964
Deutschland								
Neugründungen	159.922	160.134	153.981	158.304	195.805	185.606	-	-
Stilllegungen	131.935	112.620	106.140	126.228	131.001	115.057	-	-
Saldo	27.987	47.515	47.841	32.076	64.804	70.549	-	-

Tabelle 3: Neugründungen nach Branchen in Berlin im Dezember 2004

	absolut	relativ	Durchschnitt der letzten 12 Monate	Vorjahresmonat
Land- und Forstwirtschaft	41	1,0%	-15,2%	95,1%
Verarbeitendes Gewerbe	110	2,6%	8,6%	66,5%
Energie- u. Wasserversorgung	3	0,1%	16,1%	39,7%
Baugewerbe	629	15,0%	56,3%	236,6%
Handel	1.050	25,0%	37,5%	75,9%
Gastgewerbe	159	3,8%	31,4%	48,8%
Verkehr u. Nachrichten	188	4,5%	27,8%	79,1%
Kredit u. Versicherungen	235	5,6%	54,0%	93,9%
Dienste für UN, Vermietung	1.211	28,8%	51,2%	77,1%
Dienste für UN	920	21,9%	54,3%	97,0%
Erziehung u. Unterricht	34	0,8%	77,8%	109,5%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	21	0,5%	-18,3%	12,7%
Sonst. öff. u. priv. DL	523	12,4%	82,7%	124,6%
Übrige	0	0,0%	-100,0%	0,0%
Insgesamt	4.205	100,0%	46,4%	94,9%

Tabelle 4: Stilllegungen nach Branchen in Berlin im Dezember 2004

	absolut	relativ	Durchschnitt der letzten 12 Monate	Vorjahresmonat
Land- und Forstwirtschaft	-15	0,7%	-25,9%	-37,9%
Verarbeitendes Gewerbe	-113	5,3%	80,8%	35,7%
Energie- u. Wasserversorgung	-1	0,0%	0,0%	
Baugewerbe	-226	10,7%	8,7%	14,9%
Handel	-691	32,7%	33,1%	28,2%
Gastgewerbe	-160	7,6%	9,0%	31,3%
Verkehr u. Nachrichten	-132	6,3%	22,6%	8,4%
Kredit u. Versicherungen	-105	5,0%	-1,4%	-6,1%
Dienste für UN, Vermietung	-424	20,1%	8,7%	16,4%
Dienste für UN	-281	13,3%	-0,8%	13,9%
Erziehung u. Unterricht	-12	0,6%	33,9%	303,5%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	-27	1,3%	3,7%	12,5%
Sonst. öff. u. priv. DL	-206	9,7%	43,1%	35,4%
Übrige	-1	0,0%	300,0%	0,0%
Insgesamt	-2.113	100,0%	22,4%	21,3%